

Gewerkschaftliche Monatshefte

D 3262

Die USA als überforderter
Hegemon

Nachhaltigkeit und soziale
Sicherung
Risiken und Chancen
grüner Sozialpolitik

Staatliche Technologiepolitik und die Rolle
von Gewerkschaften

Hartz und die vulgär neoliberale Ideologie
des Arbeitsmarktes

Zur Konzeption „moderner Dienstleistungen am
Arbeitsmarkt“

Gewerkschafter in den Konzentrationslagern
Oranienburg und Sachsenhausen

Mit Beiträgen von:
Michael Hennes, Michael Opielka, Astrid Ziegler, Heinz-J.
Bontrup, Ralf-M. Marquardt, Wissenstransfer, Siegfried Mielke u. a.

2/2003

Westdeutscher Verlag

54. Jahrgang
Februar 2003

Michael Hennes

Die USA als überforderter Hegemon



Dr. Michael Hennes, geb. 1965 in Köln, Studium der Politikwissenschaft in Bonn, Habilitand am Institut für Politikwissenschaft der Universität Essen, lebt und arbeitet als Journalist und Dozent in Köln; zahlreiche Zeitschriftenveröffentlichungen zur Internationalen Politik.

Am Abend der Terroranschläge auf New York und Washington schrieb US-Präsident George W. Bush in sein Tagebuch: „Heute hat sich das Pearl Harbor des 21. Jahrhunderts ereignet“.¹ Der Präsident war emotional aufgewühlt, fand nachts keinen Schlaf und brach am Ground Zero in Tränen aus.² Präsident Bush stürzte sich in einen Krieg gegen den Terror und stieg damit zur nationalen Heldenfigur auf. In Zeiten des Krieges versammeln sich die Amerikaner stets loyal hinter ihrem Präsidenten. George W. Bush ist mit seiner Aufgabe gewachsen und klagte nach dem 11. September 2001 erfolgreich die Unterstützung der gesamten Welt ein:

„Jede Nation“, erläuterte Bush vor dem US-Kongress, „muss jetzt eine Entscheidung treffen. Entweder sind sie für uns oder sie sind für die Terroristen. Von diesem Tag an wird jede Nation, die weiterhin den Terrorismus beherbergt oder unterstützt, von den Vereinigten Staaten als ein feindliches Regime betrachtet.“³ Der Krieg sei erst beendet, wenn alle weltweit operierenden Terrorgruppen aufgespürt und unschädlich gemacht worden seien.⁴ Zur „Pflicht Nummer Eins“ der US-Regierung wurde es, „das amerikanische Volk vor einem weiteren Angriff zu schützen“.⁵ Beim Krieg in Afghanistan umfasste die weltweite Allianz gegen den Terror über 90 Staaten.

Mit der zweiten Kriegsetappe wurde alles anders. Im Irak geht es nicht *nur* um „Blut für Öl“.⁶ Die Bush-Administration will heute weit über den Irak hinaus die amerikanische Weltordnung für das 21. Jahrhundert sichern. Die Erdölvorkommen am Persischen Golf sind ein wichtiger Baustein im Fundament der „Pax Americana“. Ein Hegemon verbindet übli-

1 Zit. nach Bob Woodward, *Bush at War*, New York 2002, S. 37.

2 Woodward, *Bush*, S. 54 f, S. 171.

3 George W. Bush, *Address to a Joint Session of Congress and the American People*, Washington D.C., 20. 9. 2001 (www.whitehouse.gov).

4 Bush, *Address*.

5 Richard Cheney, *Rede auf der 103. Nationalversammlung der Kriegsveteranen in Nashville*, 26. 8. 2002, S. 2 (www.whitehouse.gov).

6 Vgl. etwa Titelbild und Leitartikel in: *Der Spiegel* Nr. 3/03 (13. 1. 2003), S. 86–109.

cherweise seine
Golf sollen zuku
den; zugleich w
Persischen Golf
beharren gegen
immer beides: s

Irritationen i

In den Zeiten d
an der Nahtst
Freundschaft b
Einheit maßge
de Führungsm
Bedeutung ver
Schroder die T
und sicherte d
schnell ließ di
Hetzjagd auf e
haben würden

Die USA nu
Hegemonie. D
der Weltpolit
die NATO zum
des Bündnisv
doch ohne M
Eindruck, das
geworden sei

In der Ära C
gen US-Präsid
einzudämme
Sicherheit an
Preisen“.⁷ Prä
ohne militäri
litik, der Scho
wirkte wie e
des wachsen
Deutschland
bühne gedrä
Berlin nicht e

7 Gerhard Sch
12. 9. 2001
8 Strobe Talb
2002), S. 56.
9 Anthony La